

November 2010

Liebe Freunde und Förderer der Äthiopien-Hilfe!

Inzwischen bin ich wieder aus Addis Abeba zurück - es war wieder einmal eine bewegende und auch erfüllende Reise mit vielen Begegnungen und Aktivitäten. Den Menschen, vor allem den Kindern und Jugendlichen, denen ich in Äthiopien Hilfe bringen konnte, habe ich erzählt, daß das alles nur möglich ist dank Eurer großzügigen und großherzigen Unterstützung. Und alle haben mich gebeten, an Euch weiterzusagen, wie dankbar, glücklich und zutiefst verbunden diese Kinder Euch sind, daß Ihr ihnen diese Hilfe ermöglicht!

Von einigen, die neu zum Förderkreis der Äthiopien-Hilfe hinzugestoßen sind, wurde ich gebeten, bitte einen kurzen Abriss dessen zu geben, was bisher im Rahmen dieser Hilfsaktionen geschehen ist. Ich tue das gerne und sende zusammen mit diesem Newsletter insgesamt vier Fotoblätter, auf denen Ihr - Euch teils schon bekannte, teils eben auch neue Fotos unserer Hilfsaktionen sehen könnt.

Begonnen hat alles im Jahr 2000. Damals hatte ein befreundetes Ehepaar drei äthiopische Kinder adoptiert und nach Deutschland geholt. Mit der ganzen Familie und mit weiteren Freunden sind wir dann sechs Jahre später nach Äthiopien gereist, um das Geburtsland der Kinder näher kennenzulernen. Seither war ich selbst vier weitere Male in Addis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens - zuletzt vor kurzem im Oktober 2010.

Äthiopien zählt auch heute noch zu den ärmsten afrikanischen Ländern. Aufgrund miserabler hygienischer Verhältnisse ist "Aids" ein großes Problem in Äthiopien. Unzählige Kinder haben ihre Eltern verloren, die sich - auch lange nach der Geburt der Kinder - mit einer HIV-Infektion angesteckt haben und daran verstorben sind. Zwar sind deren Kinder ihrerseits noch gesund, müssen aber in total überfüllten Waisenhäusern leben oder als Schuhputzer und Straßenkinder um ihr Überleben kämpfen.

So kam es, daß ich schon während meiner ersten Äthiopien-Reise 2006 einem damals 13jährigen Schuhputzer-Jungen (sein Name ist Zenebe) meine Hotel-Adresse gab. Am nächsten Morgen saß er seit vier Uhr in der Früh' (wie mir der Nachtportier später berichtete) vor dem Hotel-Eingang und wartete auf mich. Auch Zenebe hatte keine Eltern mehr und lebte in einer ärmlichen Hütte mit seinen Großeltern und Geschwistern auf dem Land. Zur Schule konnte er nur dann gehen, wenn er genügend Geld mit Schuhe-Putzen verdient hatte - und das war nur ein- oder zweimal pro Woche der Fall. Noch am selben Tag ging ich mit Zenebe zu seiner Schule und bezahlte im dortigen Sekretariat die Schulgebühr für das laufende Schuljahr (umgerechnet ca. 15 Euro pro Monat). Die Schulen in Äthiopien sind in der Regel Ganztags-Schulen, in denen die Kinder unterrichtet und auch gepflegt werden. Inzwischen hat Zenebe die Schule abgeschlossen und konnte auf einem College in Addis Abeba eine Ausbildung zum Touristen-Führer machen; auch die haben wir finanziert. Vor einigen Wochen - im August 2010 - war das Abschluß-Examen; Zenebe hat als Zweitbester seiner Ausbildungsklasse abgeschlossen und kann sich jetzt eine Arbeitsstelle suchen!

*(An dieser Stelle bitte Fotoblatt 1 anschauen!)*

Nun will ich über das Schicksal weiterer Kinder erzählen, die wir seither auch unterstützen, indem wir die Schulgebühren bezahlen. Da ist zunächst der kleine Tomas - inzwischen 9 Jahre alt. Tomas lebt mit seiner Mutter (der Vater ist als Soldat ums Leben gekommen) am Rande der Hauptstadt. Um den Lebensunterhalt für sich und den Jungen zu verdienen, mußte die Mutter in einer Fabrik 14 Stunden täglich arbeiten, und der Junge war die meiste Zeit sich selbst überlassen. Auch hier waren wir im Schulsekretariat; Tomas kann inzwischen sorgenfrei zur Schule gehen und freut sich auf seine Mutter, die nach Schulschluß zu Hause für ihn dasein kann.

*(An dieser Stelle bitte Fotoblatt 2 anschauen!)*

Die Geschichte der Geschwister Gebrekidan. Hier geht es um vier Kinder. Die beiden älteren sind 19 Jahre (Sohn) und 17 Jahre (Tochter); Mikias Hailemichael ist 14, und Hanna ist 12 Jahre alt. Die beiden älteren schlagen sich in der Hauptstadt Addis Abeba mit Gelegenheitsarbeiten durch, um für sich und ihre beiden jüngeren Geschwister den Lebensunterhalt zu verdienen. Die Eltern der vier Kinder sind kurz hintereinander im Jahre 2004 verstorben - vermutlich, wie viele Menschen in Äthiopien, an Aids. Seither leben die beiden jüngeren Kinder bei den Großeltern mütterlicherseits, die beide bereits recht hochbetagt über 80 Jahre alt sind. Mikias hat vor kurzem nach dem Abschluss der 10. Schulklasse einen schlecht bezahlten Gelegenheitsjob beginnen müssen, um Geld nach Hause zu bringen. Sein Traum ist jedoch, weiterhin zur Schule gehen zu können, um das Abitur zu machen und anschließend ein Ingenieurstudium machen zu können. Hanna ist 12 Jahre und besucht zurzeit die 7. Schulklasse. Von Monat zu Monat ist ungewiss, ob die beiden älteren Geschwister genügend Geld zusammenbekommen, um die Schulgebühren bezahlen und den Lebensunterhalt für alle sechs Personen aufbringen zu können. Die Großeltern können aufgrund ihres Alters nicht mehr aktiv zum Verdienst beitragen, sorgen aber in rührender Weise - so gut sie können - für die beiden jüngeren Geschwister. Wir haben aktuell eine finanzielle Unterstützung in die Hände der Großmutter gelegt und werden demnächst die Aufnahmeprüfung bezahlen, die Mikias absolvieren muss, wenn er die höhere Schule besuchen will, um dort das Abitur zu machen. Sollte er die Aufnahmeprüfung bestehen, wollen wir die Gebühren für die weiterführende Schule übernehmen. Darüberhinaus wollen wir die Schulgebühren für Hanna bezahlen. Sie wird auf jeden Fall bis zur 10. Klasse die Schule besuchen und möchte auch, da sie besonders gute Noten hat, auf die weiterführende Schule bis zum Abitur.

*(An dieser Stelle bitte Fotoblatt 3 anschauen!)*

Und da ist noch die kleine Verut - 11 Jahre alt, die mit ihren beiden älteren Schwestern in einem Holzverschlag haust. Verut war drei Monate alt, als ihr Vater starb; und 2004 ist auch die Mutter an Aids verstorben. In ihrer Verzweiflung war die älteste Schwester Netsanet schon mehrfach nahe daran, als Prostituierte arbeiten gehen zu müssen; an einen geregelten Schulbesuch war schon gar nicht zu denken. Seit wir im Schulsekretariat waren, können Verut und ihre 16jährige Schwester Martha regelmäßig die Schule besuchen. Ihre älteste Schwester Netsanet sorgt als Markt-Verkäuferin für das tägliche Brot.

*(An dieser Stelle bitte Fotoblatt 4 anschauen!)*

Natürlich ist die beschriebene Hilfe für diese Kinder und Jugendlichen verschwindend gering angesichts der unzähligen Aids-Waisen und bettelnden Straßenkinder in Äthiopien. Und dennoch bin ich unendlich dankbar, mit ein paar Euro zumindest einigen wenigen Kindern eine neue Perspektive schenken zu dürfen.

Ganz wichtig ist, daß jeder einzelne Euro, den ich für die äthiopischen Kinder bekommen darf, von mir ganz persönlich nach Äthiopien gebracht wird. Das heißt, KEIN Cent fließt in Verwaltungs- oder Spesenkosten. Jedes Jahr im September oder Oktober reise ich - natürlich auf eigene Kosten - nach Addis Abeba und besuche die von uns unterstützten Kinder und Jugendlichen. Mit ihnen zusammen gehe ich in die Schulen, und dort ist jeder Cent und jeder Euro bestens angelegt - für eine bessere Zukunft dieser äthiopischen Kinder.

In diesem Sinne danke ich Euch allen für Eure Hilfe - im Namen der afrikanischen Kinder!

Herzliche Grüße

Josef Robrecht